

Titel

Transformation des Subjekts im Kontext des Übergangs in die Hochschule?

Abstract

Mit der Transformation der deutschen Hochschullandschaft vollzieht sich auch die Pluralisierung der Studierendenschaft. So ist bspw. die Studienanfängerquote auf 63% (OECD, 2017, S. 355) angestiegen und. Mit dieser und weiteren strukturellen Veränderungen ist die Öffnung der Hochschulen gegenüber zusätzlichen Zielgruppen verbunden. So kann ein Hochschulstudium je nach Lebenssituation der Erwachsenen bspw. zur beruflichen Erstqualifizierung, Weiterbildung oder Möglichkeit des lebenslangen Lernens im höheren Erwachsenenalter genutzt werden.

Betrachtet man die Aufnahme eines Hochschulstudiums als Übergang, so wird deutlich, dass dieser nicht mehr als klassische Statuspassage zu begreifen ist. Vielmehr rücken die subjektiven Erfahrungen und Lernanforderungen sowie die individuellen Aneignungs- und Bearbeitungsprozesse in den Blick. Die damit verbundenen Lernprozesse der Erwachsenen basieren je nach Lebenssituation bspw. auf einem Wohnortwechsel oder der ggf. erstmaligen Aufnahme einer Erwerbstätigkeit und können mit der Veränderung des eigenen sozialen Status verbunden sein. Die Komplexität der Übergänge wird noch dadurch erhöht, dass besonders im Erwachsenenalter vielfältige Übergänge stattfinden, die zudem teils zeitgleich bewältigt werden müssen (Hof & Maier-Gutheil, 2014, S. 146ff.).

Um die verschiedenen Facetten dieses Übergangs zu erfassen, bedarf eines explorativ- rekonstruktiven Forschungsdesigns. Dafür wird der Ansatz der Grounded Theory (Strübing, 2014) gewählt, um ausgehend vom Verfahren des theoretischen Sampling problemzentrierte Interviews (Witzel & Reiter, 2012) mit angehenden, eingeschriebenen und exmatrikulierten Studierenden sowie Absolvent*innen zu führen. Diese werden mittels Kodierverfahren ausgewertet und vor dem Hintergrund zentraler Fragestellungen nach den Dimensionen des Übergangsprozesses und seiner Bearbeitung zu einer Theorie mittlerer Reichweite verdichtet. Dabei lassen sich die Übergänge sowohl hinsichtlich ihrer temporalen Struktur als auch ihrer mehrdimensionalen Eigenheiten rekonstruieren.

Im geplanten Beitrag werden auf Basis erster Zwischenergebnisse folgende Fragen bearbeitet:

- Welche Dimensionen charakterisieren den Übergang in die Hochschule aus Sicht der Betroffenen in Zeiten von Entgrenzung und Transformation?
- Welche selbstbezogenen Veränderungen lassen sich in den Eigentheorien der Befragten identifizieren?

Literatur

- Hof, C. & Maier-Gutheil, C. (2014). Übergänge im Erwachsenenalter. Befunde und offene Fragen für die Erwachsenenbildung. In C. Hof, M. Meuth & A. Walther (Hrsg.), *Pädagogik der Übergänge. Übergänge in Lebenslauf und Biografie als Anlässe und Bezugspunkte von Erziehung, Bildung und Hilfe* (S. 146-167). Weinheim: BeltzJuventa.
- OECD (2017). *Bildung auf einen Blick 2017. OECD-Indikatoren*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Strübing, J. (2014). *Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatistischen Forschungsstils* (3. Auflage). Wiesbaden: VS.
- Witzel, A. & Reiter, H. (2012). *The Problem-Centred Interview*. Los Angeles: SAGE.

Autor

Dr. Johannes Wahl

Goethe-Universität Frankfurt

Fachbereich Erziehungswissenschaften

Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung

wahl@em.uni-frankfurt.de